

Aus alt mach neu

Zahlreiche Mitgliedsbetriebe des Netzwerkes Passivhaus mischen beim neuen Bildungshaus St. Michael mit.

(mek) In Pfons im Wipptal entsteht derzeit das Bildungshaus St. Michael. Im September ist der Innenausbau in vollem Gange, für Februar 2018 ist die Wiedereröffnung geplant. Die Diözese Innsbruck setzt beim Neubau auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Und folgt damit der zweiten Enzyklika von Papst Franziskus.

Laudato si', die zweite Enzyklika von Papst Franziskus befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Umwelt- und Klimaschutz und der damit verbundenen Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. Der Papst äußert sich in diesem Text ganz klar zur Abkehr von Öl, Kohle und Gas und dem notwendigen Ausbau erneuerbarer Energieträger. Mit dem neuen Bildungshaus St. Michael setzt die Diözese Innsbruck ein starkes Zeichen für Energieeffizienz.

Dieses hat bereits 70 Jahre auf dem Buckel. Derzeit entsteht in Pfons im Wipptal ein energieeffizienter Neubau, lediglich die denkmalgeschützte Kapelle und das Canisiushaus bleiben erhalten. Groß geschrieben wird beim Projekt der Faktor Nachhal-



Visualisierung: Die Pixelstube

tigkeit, wie Ing. Klaus Lechner vom Bischöflichen Bauamt erzählt: „Alle Gebäude der Diözese sollen früher oder später wenig an Energie verbrauchen, eine geringe Menge an CO₂ ausstoßen, einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien verwenden und ökologische Materialien aufweisen.“ Daher verstärkt die Diözese Innsbruck seit geraumer Zeit auch das Netzwerk Passivhaus.

Umwelt- und Klimaschutz

Das neue Bildungshaus St. Michael verzichtet vollständig auf fossile Energieträger und soll mit einer innovativen, zweistufigen Luftwärmepumpe

beheizt werden. „Zudem setzen wir auf den nachwachsenden Rohstoff Holz und verwenden für die Dämmung Steinwolle. Weiters wollen wir den klimaaktiv-Gebäudestandard in der höchsten Qualitätsstufe Gold erreichen“, ergänzt Lechner. Dass die Wahl auf den Holzbau gefallen ist, hat verschiedene Gründe: Stärkung der Regionalität durch Verwendung lokaler Ressourcen, was die Wertschöpfung in Tirol steigert sowie der hohe Vorfertigungsgrad des Rohstoffes Holz. Dieser erlaubt nämlich, dass das Großprojekt innerhalb kürzester Zeit umgesetzt werden kann, um den laufenden Betrieb so wenig wie möglich einzuschränken. Laut Lechner will

>>

**ZIEL IST DER KLIMAAKTIV-GEBÄUDESTANDARD
IN DER HÖCHSTEN QUALITÄTSSTUFE GOLD.**

Der Neubau des Bildungshauses St. Michael fußt auf einer starken Teamleistung. Die gesamten Bauarbeiten werden fotografisch dokumentiert – um den Menschen, welche sie verrichten, Wertschätzung entgegenzubringen.

„ WIE KANN EINE UMNUTZUNG AUSSEHEN, WELCHE BAUSTOFFE KÖNNEN BEI EINEM EVENTUELLEN ABBRUCH RECYCELT WERDEN? DAS SIND FRAGEN, MIT DENEN SICH JEDER BAUHERR BESCHÄFTIGEN SOLLTE. Ing. Klaus Lechner, Diözese Innsbruck

sich die Diözese Innsbruck mit all ihren Gebäuden am oberen Level des Machbaren bewegen. „Das hat einerseits einen historischen Hintergrund, geht aber auch auf persönliche Überzeugungen zurück. Die Tradition des kirchlichen Bauens im Sakralbereich war schon immer geprägt von einem hohen ästhetischen, aber auch technischem und statischem Qualitätsanspruch. Gleichzeitig ist es mir und meinem Team ein persönliches Anliegen, neben den ökonomischen auch auf ökologische Kriterien zu achten.“

Spezielle Herausforderungen

Beim Neubau des Bildungshauses ist ein engagiertes Team am Werk – langjährige Partner und Profis des Netzwerkes Passivhaus (siehe Kasten) sind involviert. Der sehenswerte Entwurf stammt vom teamk2. Als spezielle Herausforderung bei diesem Projekt nennt GF Martin Gamper die Reaktion auf die Situation wie den Naturraum. Aber auch das Funktionsprogramm, bedingt durch interne Abläufe im Haus, wollte genau durchdacht sein.

>>



Fotos: David Schreyer





Visualisierung: Die Pixelstube

Im Februar 2018 soll die Wiedereröffnung stattfinden.

Außerdem galt es, die denkmalgeschützte Kapelle miteinzubinden sowie den gesamten Entwurf ins Kleid der Ökologie und Nachhaltigkeit schlüpfen zu lassen. Von Herausforderungen logistischer Art berichten hingegen die Holzbauer: „Das viergeschoßige Gebäude weist enorme Materialmengen auf. Diese zu koordinieren und weiters die Montage-Abschnitte genau zu definieren, war für uns sehr spannend“, schildert Projektleiter Christian Egger von Holzbau Schafferer. Das in erster Linie verwendete Brettsperrholz-System weist einen hohen Holzanteil auf, was ein Maximum an Behaglichkeit mit sich bringt.

Weiter denken bedeutet Nachhaltigkeit

Für die hochwertige Teamleistung hat Lechner eine Erklärung parat: „Weil neben dem nötigen Wissen rund um energieeffizientes Bauen, auch bei

allen Beteiligten ein Bewusstsein für die Thematik besteht.“ Er ergänzt: „Das Bildungshaus muss verschiedenste Anforderungen erfüllen – und das über Jahrzehnte hinweg. Um einen reibungslosen Betrieb zu garantieren, wurden alle MitarbeiterInnen, von der Geschäftsführerin bis zur Reinigungskraft, in den Prozess der Planung und Materialwahl miteinbezogen.“ Zudem findet er es wichtig, über den Lebenszyklus des Gebäudes hinauszudenken.



BETEILIGTE FIRMEN DES NETZWERKES PASSIVHAUS

Bauherr: Diözese Innsbruck

PLANENDE GEWERKE:

Architektur, Entwurfs- und Eingabeplanung, Polier- und Detailplanung:
teamk2 [architects] ZT GMBH

Planung der Haustechnik, Planung Lüftung, Gebäudesimulation:
Alpsolar Klimadesign OG

Energieausweis: Alpsolar Klimadesign OG

Elektroplaner: Rendl Planungs GmbH

Bauphysik: FS1 Fiedler Stöffler Ziviltechniker GmbH, assoz. Prof. Dipl. Ing. Dr. techn. Anton Kraller

Planung Statik:
FS1 Fiedler Stöffler Ziviltechniker GmbH

Zertifizierung:
Krimbacher Energieeffiziente Projekte, Ingenieurbüro Tassenbacher GmbH

AUSFÜHRENDE GEWERKE:

Holzbau: Schafferer Holzbau GmbH

Elektro, Photovoltaik/Solarthermie:
Fiegl+Spielberger GmbH

Lüftung bzw. Heizungshersteller:
J. Pichler Gesellschaft m.b.H.

Dämmstofflieferant:
Isocell GmbH, Sto GmbH

Fenster und Türen, Sonnenschutz:
Internorm Fenster GmbH, Zoller-Prantl GmbH

Trockenbaulieferant: Knauf Insulation GmbH